

zelhandel gesucht. Dieser erwirbt das entsprechende Siegel gegen Gebühr von einem Lizenzgeber und zeichnet damit bestimmte Produkte aus, die den gesetzlichen Anforderungen entsprechen (EG-Gentechnik-Durchführungsgesetz vom 22. Juni 2004, <https://www.gesetze-im-internet.de/eggentdurchfg/BJNR124410004.html>). Manche Artikel sind kaum noch ohne ein solches Siegel erhältlich, was nicht gerade zur vielbeschworenen „Wahlfreiheit“ beiträgt.

In den offenen und konstruktiven Gesprächen mit Vertretern des Lebensmitteleinzelhandels wiesen diese auch auf die Position des Bundesverband des Deutschen Lebensmittelhandels hin ([https://www.bvlh.net/informationen/verbandspostionen, Position zum EU-Vorschlag über Neue Genomische Techniken](https://www.bvlh.net/informationen/verbandspostionen,Position_zum_EU-Vorschlag_über_Neue_Genomische_Techniken)). Darin unterstützen die Verbandsmitglieder mit großer Mehrheit den Kommissionsvorschlag, der die

Rechtsvorschriften hinsichtlich Neuer Genomischer Techniken an den wissenschaftlichen und technischen Fortschritt anpasst. Daher sollte – so der Verband – der Umgang mit NGT wissenschaftsbasiert und im Einklang mit dem Vorsorgeprinzip erfolgen, wozu der Vorschlag der EU-Kommission Ansätze liefere. Aus Sicht der Unternehmen bilde die Wahrung der Lebensmittelsicherheit die Grundlage der Aktivitäten der Unternehmen. Deutlich wurde in den Gesprächen auch die Notwendigkeit, dass Vertreter der Wissenschaft umfassendere und verständliche Information sowohl für den Lebensmitteleinzelhandel als auch für die Verbraucher zur Verfügung stellen müssen.

VBIO und BioWissKomm haben diesen Hinweis ernst genommen und in einer informellen Arbeitsgruppe ein Informationspapier erstellt, das die Grundlagen der Neuen Genomischen Techniken beschreibt,



Abb.: Alexa über www.pixabay.com.

häufige Missverständnisse aufklärt und offene Fragen anspricht. Dieses Papier stellen wir jetzt den BiUZ-Lesern und der allgemeinen Öffentlichkeit zur Verfügung (https://t1p.de/NGT_Lebensmittel). Die beteiligten Vertreter der Wissenschaft freuen sich auf die Fortführung des konstruktiven Dialogs mit dem Lebensmitteleinzelhandel – auch über den Kreis der bisher Beteiligten hinaus.

Wolfgang Nellen, BioWissKomm und Editor-in-chief der BiUZ, Kassel

AUS DEM VBIO

Bilanz und Ausblick: Bundesdelegiertenkonferenz 2023

Die Bundesdelegiertenversammlung 2023 des VBIO fand am 27. Oktober 2023 online statt. Im Mittelpunkt standen Berichte über die aktuellen Aktivitäten und die Finanzsituation. Beschlossen wurde auch eine neue Beitragsordnung für das Jahr 2024.

Der Präsident des VBIO, Prof. Dr. Karl-Josef Dietz, unterstrich in seinem Bericht die wesentliche Bedeutung der Biologie in vielen Lebensbereichen. So habe die Biologie unter anderem eine zentrale Position im One-Health-Konzept. Natur, biologische Vielfalt und der Wert der Biosphäre in ihrer Gesamtheit seien nicht zu überschätzen. Wichtige Aufgabe des VBIO sei es, die Biologie und ihren Stellenwert bekannt zu machen und die Bevölkerung für die Biologie zu begeistern. Notwendig sei es auch darauf hinzuwirken, dass Wissenschaft und Forschung

machbar blieben. „Als gesuchter Ansprechpartner und kompetenter Dachverband der Biologie sei der VBIO auf erkennbarem Erfolgskurs, wie unter anderem seine Aktivitäten zum Thema „Zugang und gerechter Vorteilsausgleich“ (ABS = *Access and Benefit Sharing*) sowie zur Besetzung der „Zentralen Kommission für Biologische Sicherheit“ belegten“, so Dietz. Der VBIO engagiere sich auf verschiedenen Wegen – etwa über das Verbandsjournal „Biologie in unserer Zeit“ – in der Wissenschaftskommunikation und bereite dazu auch ein Positionspapier



ABB. Die Bundesdelegiertenversammlung 2023 fand online statt. Bild: Alexandra Koch bei Pixabay (verändert).

vor. Der VBIO sei jung, präsent und dynamisch und biete verschiedene Veranstaltungen, Workshops und Preise für Nachwuchskräfte an.

Fachgesellschaften im VBIO

Die Sprecherin der Fachgesellschaften, Prof. Dr. Felicitas Pfeifer, gab einen Einblick in die Aktivitäten mit den Fachgesellschaften. Diese treffen sich in regelmäßigen Abständen

online, um sich über die aktuellen Aktivitäten auf dem Laufenden zu halten, sich auszutauschen und gemeinsame Aktionen zu besprechen. Dabei entwickeln sich hochinteressante und teils auch kontroverse Diskussionen zu Themen wie etwa der „Rolle von Biolog/-innen in der Biomedizin“ oder zu „Wissenschaftlichen Tierversuchen“. Zum letztgenannten Thema ist auch ein VBIO-Diskussionsforum in Vorbereitung.

Landesverbände im VBIO

Marga Radermacher, Sprecherin der Landesverbände, berichtete aus der Arbeit der Landesverbände, die dem VBIO in ihrer jeweiligen Region ein Gesicht geben. Die Aktivitäten sind dabei so unterschiedlich wie die Landesverbände selbst. Als Beispiele seien hier nur genannt: Information und Beratung von Lehrenden und Studierenden, Online-Stammtische, Exkursionen, Vernetzung mit außerschulischen Bildungsorten (Museen, naturwissenschaftlichen Sammlungen, Schülerlabore), Unterstützung studentischer Gruppen, Biologentage sowie Vorträge und Wettbewerbe. Die Mehrzahl der Landesverbände verleiht darüber hinaus jedes Jahr den Karl-von-Frisch-Preis für

Abiturient/-innen mit exzellenten Leistungen im Fach Biologie.

Begrenzte finanzielle Ressourcen

Unter dem Tagesordnungspunkt „Finanzen“ stellte der Schatzmeister, Prof. Dr. Christian Lindermayr, den Abschluss für das Jahr 2022 vor. Dieser wurde von den Kassenprüfern ordnungsgemäß und ohne Beanstandungen geprüft. Die BDV 2023 folgte daher der Empfehlung der Kassenprüfer und entlastete das Präsidium des VBIO einstimmig für das Jahr 2022.

Der Schatzmeister des VBIO erläuterte in seinem Statement noch einmal die zwingende Notwendigkeit einer Erhöhung der Mitgliedsbeiträge. Die im vergangenen Jahr von der BDV beschlossene stufenweise Erhöhung würdigte er als eine Entscheidung mit Augenmaß in Zeiten steigender Kosten, die die privaten Budgets der VBIO-Mitglieder ohnehin strapazierten. Auf diese Weise konnte die in der Bundesdelegiertenversammlung 2022 ebenfalls diskutierte einstufige Erhöhung vermieden werden.

Die finanzielle Lage des VBIO verdient weiterhin Aufmerksamkeit. Nach wie vor gibt es ein strukturel-

les Defizit. Dieses Defizit konnte durch die erste Stufe der bei der BDV 2022 beschlossenen Beitragsanpassung für das Jahr 2023 ausgeglichen werden. Bereits absehbare Ausgabensteigerungen können in 2024 durch die bereits in 2022 beschlossene zweite Stufe der Anpassung der Mitgliedsbeiträge aufgefangen werden. Die vom Schatzmeister vorgelegte Budgetplanung für das Jahr 2024 wurde ebenso wie die angepasste Beitragsplanung mit großer Mehrheit bestätigt. Die neue Beitragsordnung sieht ab dem 01.01.2024 eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge für die Voll- und Senior-Mitgliedschaft um weitere fünf Euro vor. Die Basis-Mitgliedschaft ist von der Beitragserhöhung nicht betroffen.

Die Bundesdelegiertenversammlung 2023 hat die großen Herausforderungen aufgezeigt, denen sich der VBIO stellt. Aber sie hat ebenfalls die Basis dafür gelegt, dass sich der VBIO auch weiterhin für die biowissenschaftliche Community einsetzen und nach außen als „der“ Ansprechpartner der Biologie wirken kann.

Kerstin Elbing, VBIO

BAUER WILLIS KRAUT UND RÜBEN

Teil 1: Warum ich keine Biodiversität mag

Landwirtschaft ist „angewandte Biologie“. Bauern sind Experten, die die Ergebnisse von Forschung, von Tier- und Pflanzenzucht, Bodenbiologie und Chemie umsetzen. Sie müssen auch etwas von Meteorologie verstehen, ökonomisch denken und sollen sich gleichzeitig auch um Tierwohl, Klima- und Artenschutz kümmern. Der Arbeitsplatz ist sehr teuer, nicht nur wegen des komplexen Maschinenparks, ohne den Landwirtschaft nicht mehr denkbar ist. Was Landwirte für unsere tägliche Versorgung mit Lebensmitteln tun und warum sie oft anders denken, als ein großer Teil unserer urbanen Gesellschaft beschreibt „Bauer Willi“ (Willi Kremer-Schillings) in einer vierteiligen Mini-Serie.

Damit eines gleich klar ist: Ich mag auf meinem Acker keine Biodiversität. Auf meinem Acker soll nur Weizen oder nur Zuckerrüben oder nur Raps stehen und sonst nichts. Wenn

doch etwas Anderes versucht, sich zu etablieren, hole ich die große Spritze raus und weg ist es. Ich bin mit dem Wunsch, auf dem Acker nur eine „Reinkultur“ stehen zu

DER AUTOR



Willi Kremer-Schillings ist Landwirt und war zuletzt als Leiter der landwirtschaftlichen Abteilung in der Zuckerfabrik Elsdorf und jülich tätig.

Seit seinem Eintritt in den Ruhestand betätigt er sich als Autor und betreibt den Internet-Blog bauerwilli.com.

Darin thematisiert er die aus seiner Sicht schwierige Situation der Landwirte in Deutschland sowie fehlende gesellschaftliche Akzeptanz und Wertschätzung für ihre Arbeit.